

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
R. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N: 163.

Dienstag, 17. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mal breite Grundfläche 7 Zeilen (7 Silben) 20 Pf., Textpreis 15 Pf.; zeitweilender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Feine Tarife. Vermittlung Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung, der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Bekanntmachung.

Die bisher zur Durchführung des Pferdeverkehrsbeschlusses erlassenen Anordnungen werden wie folgt zusammengefaßt.

Unter Aufhebung der Bekanntmachungen vom 12. Mai, 13. August und 25. Oktober 1915 bestimme ich auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und Artikel 68 des Gesetzes vom 16. April 1871, betreffend die Verfassung des Deutschen Reiches:

1. Verboten sind jeder Handel und die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Pferdeaushebungsbezirktes XIX. (2. R. S.) Armeekorps hinaus, falls hierfür nicht die Genehmigung des unterzeichneten stellv. Generalkommandos erteilt ist.

2. Die Genehmigung ist durch die zuständige Amtshauptmannschaft, in den Städten Leipzig durch das Polizeiamt, in Chemnitz, Zwickau und Plauen durch den Rat der Stadt, sowie im Kreise Ronneburg S.-A. durch das Landratsamt beim stellv. Generalkommando XIX A. R. in Leipzig nachzusuchen. Ueber die erfolgte Berücksichtigung oder Ablehnung der Gesuche geht den Antragstellern schriftlicher Bescheid durch die vermittelnde Zivilbehörde zu.

3. Ohne besondere Genehmigung ist in Zukunft auch der Handel beim die Ausfuhr von Pferden aus dem Kreisbezirk XIX. A. R. nach dem Kreise Ronneburg S.-A. und umgekehrt gestattet.

4. Die Eisenbahnstations-Vorstände dürfen das Verladen von Pferden hiernach nur gestatten, wenn bei Transporten über die Grenzen des Pferdeaushebungsbezirktes XIX. A. R. hinaus die Ausfuhrerlaubnis des stellv. Generalkommandos XIX A. R. durch eine Bescheinigung der zuständigen Zivilbehörde nachgewiesen wird. Pferdetransporte militärischer Dienststellen sind hieron ausgenommen.

5. Hervorgehoben wird, daß diese Verordnung auf den Handel beim die Ausfuhr sämtlicher Pferde, gleichgültig, ob sie noch Fohlen oder zu Schlachtzwecken bestimmt sind, Anwendung findet.

6. Der Pferdeaushebungsbezirk des XIX. Armeekorps umfaßt die Kreisauptmannschaften Leipzig, Chemnitz (ohne Amtshauptmannschaft Rötha und Marienberg), Zwickau, sowie von der Amtshauptmannschaft Großenhain die Orte Bauda, Böhren mit Ueberwitz, Colpnitz mit Gutsbezirk, Forchheim, Glaubitz mit Zepnitz und Langenberg, Glaubitz (Gutsbezirk), Goltzheim mit Gutsbezirk, Grödel mit Gutsbezirk, Grödel mit Dölsche, Henda mit Mühlmühl, Jahnshausen mit Böhlen, Jahnshausen (Gutsbezirk), Schöner Böhlen mit Gutsbezirk, Grobkohla, Kleintreibitz mit Fichtenberger Ruchelmarz, Köhln, Kölsch mit Gutsbezirk, Riesa, Leutenow, Pichtensee mit Heidehäuser, Marktstätt, Rehl-

theuer, Mergendorf, Merzdorf mit Gutsbezirk, Moritz, Nauwalde, Niesitz, Niesitz, Münderitz, Oelsitz, Bahren, Pausitz, Peritz, Pochra mit Gutsbezirk, Poppitz, Pranis, Bronnitz mit Gutsbezirk, Pilsen, Radewitz, Ruppitz, Riesa, Roda mit Gutsbezirk, Röderau, Schweinitz, Spangenberg, Streumitz mit Gutsbezirk, Tiefenau mit Gutsbezirk, Weida, Wülknitz, Reithain, Schaitten mit Gutsbezirk und in dem Herzogtum Sachsen-Altenburg den Kreis Ronneburg.

Zwischenhandlungen gegen dieses Verbot werden nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen mit Gefängnis oder Geldstrafe geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Leipzig, den 15. Juli 1917.
Stellv. Generalkommando XIX. (2. R. S.) A. R. 1b 102698 M. 3351
Der stellv. kommandierende General v. Schweinitz.

Auf Blatt 520 des hiesigen Handelsregisters die Firma Chemische Werke Strehla, G. m. b. H. in Strehla b. r. ist heute eingetragen worden.
Der Geschäftsführer Guido Roth ist ausgeschieden. Zu Geschäftsführern sind bestellt a. der Kaufmann Alfred Günther in Dessau und b. der Kaufmann Rudolf Köning in Strehla.
Riesa, den 13. Juli 1917.
Königliches Amtsgericht.

Die Gemeindefiskalsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres wird am 1. Juli fällig und ist spätestens bis zum 21. Juli 1917 an unsere Steuerkasse abzuführen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juni 1917. Rr.

Kinderhort in Gröba.

Für das Kinderhort in der Zentralschule wird infolge der überaus zahlreichen Anmeldungen von schulpflichtigen Kindern eine weibliche Hilfskraft zur Beaufsichtigung und Ueberwachung der Kinder bei den Schularbeiten und Spielen zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Unabhängige Frauen oder Mädchen, die zur Uebernahme dieser Stelle geeignet und kinderlieb sind, wollen Gesuche nebst kurzem Lebenslauf unter Angabe der Schulbildung und Gehaltsansprüche bis 20. Juli einreichen an Gemeindevorstand Gaus in Gröba.

Das Ausland und der Kanzlerwechsel.

So stark von Anfang an die allgemeine Aufmerksamkeit im neutralen und feindlichen Ausland auf die politische Krisis in Deutschland gerichtet war, so spärlich kommen jetzt die Nachrichten über die Aufnahme des dasjährigen Kanzlerwechsels. Kein Wunder! Der neue Reichskanzler Dr. Michaelis ist während des Krieges politisch so wenig hervorgetreten, daß er heute noch für das gesamte Ausland ein unbekanntes Blatt ist. In Ermangelung eines halbwegs zuverlässigen Urteils über seine Persönlichkeit beanagt man sich deshalb mit allerlei widersprechenden Behauptungen über die politischen Triebkräfte des Kanzlerwechsels. Da auch darüber die Nachrichten aus Deutschland kein klares Bild ergeben haben, so tappt die Auslandspresse im Ungewissen. Eine reinliche Scheidung der Gesichter ist nicht erfolgt, die Demokratisierung Deutschlands sei in den Anfängen stehen geblieben. Der Militarismus und die Kriegspartei gingen als Sieger aus der Krise hervor. Mit gleicher Bestimmtheit verurteilen dagegen andere Auslandzeitungen, daß die Ernennung Michaelis zum Reichskanzler als Zeichen des Aufstiegs bürgerlicher Talente in die höchsten Stellen der Politik und Verwaltung bedeutet werden müsse und als sehr weitgehende Konzession an die fortschrittlichen Parteien und Volkskreise zu verstehen sei. Am längsten benehmen sich noch diejenigen Auslandstimmen, die mit ihrem Urteil zurückhalten, bis man den Nachfolger Bethmann-Hollwegs am Werke gesehen haben werde.

Am offenherzigsten gibt ein französisches Blatt „L'Evénement“ die Stimmung der französischen Mission politiker wieder, wenn es schreibt: „Frankreich hat Deutschland zugunsten: Macht Revolution! In der Tat ist dies das einzige Unterpfand, mit dem wir uns unter den gegenwärtigen Umständen zufrieden geben können“. Diese Anschauung ist allzu dummpfichtig, als daß sie in Deutschland irgendwelchen Eindruck machen könnte. Am allerwenigsten aber würde sich irgend jemand solche Anregungen aus dem feindlichen Ausland geben lassen. Wenn wir etwas bei uns zu verbessern haben, so tun wir das aus eigenem Antrieb und ohne Berücksichtigung feindlicher Rathschläge. Rein Wort, das der letzte Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg während des Krieges geprägt hat, wurde mit gleicher einheitlicher Zustimmung aller Volkstheile aufgenommen, wie dieses.

Eben deshalb ist es auch ganz unverständlich wie hier und da im Ausland die Meinung geäußert werden konnte, die demokratischen Zugeständnisse der Krone an die Mehrheit des Reichstages, insbesondere die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen wären dem Drängen Wilsons und der übrigen feindlichen Staatsmänner zu verdanken. Sie entsprechen vielmehr längst gehegten und schon vor dem Kriege ausgesprochenen Wünschen im deutschen Volke und tragen lebhaft den Erfahrungen der verflohenen drei Kriegsjahre Rechnung. Das deutsche Volk fühlt sich nach den unergieblichen Heldentaten seiner Truppen und seines Heimatlandes heute unabhängiger denn je vom Ausland und nichts würde dieses graulamer enttäuschen, als die Hoffnung, auch heute und in Zukunft noch mitbestimmend auf die Geschicke Deutschlands einwirken zu können.

Stimmen dänischer Blätter. Aus der Blätterstimmung zur Ernennung Dr. Michaelis zum Reichskanzler geht hervor, daß diese Wahl hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat. „Politiken“ schreibt: Ein neuer Mann mit energischem Willen, der außerhalb der Parteien steht. Er

scheint die wichtige Eigenschaft zu besitzen, um Deutschland einer neuen Zeit entgegenzuführen zu können. „Berlingske Tidende“ hebt die offene, ehrliche und reiche Art von Dr. Michaelis hervor, die die freistimmigen Kreise für ihn eingenommen haben, wie man seiner Ernennung mit großen Erwartungen entgegensteht. Selbst wenn auch in der Art seiner Ernennung nichts liege, was an einen Parlamentarismus erinnere, „National Tidende“ führt aus: „Aus Michaelis' Auftreten am 7. März muß man schließen, daß er nicht in das konservative Lager gehört und man kann gerade infolge der Ueberraschung, die seine Ernennung hervorgerufen hat, annehmen, daß der Kaiser erwartet, daß Dr. Michaelis ein stärkerer Mann werde, als Bethmann war.“ „Sozialdemokraten“ sagt, die Wahl Dr. Michaelis zum Reichskanzler komme sicher als Ueberraschung, in liberalen und demokratischen Kreisen unweifelhaft als erfreuliche Ueberraschung. Deutschland hat in ihm auch den ersten bürgerlichen Reichskanzler erhalten. Dr. Michaelis wird von der freistimmigen Bevölkerung in Deutschland sicher mit vertrauensvollen Erwartungen aufgenommen werden.

Eine französische Stimme. Die einzige Zeitung in Bern vorliegende französische Zeitung „Le Petit Vaudois“ erklärt zum Kanzlerwechsel, der Wunsch nach Beendigung des Krieges sei in Deutschland rasch Boden zu gewinnen, doch sei zu bemerken, daß der Grundlag ohne Anregungen und Entschuldigungen, der von Frankreich um seinen Preis angenommen werden wird, da in ihm weder Zurückhaltung, noch die nötige Wiederentwöhnung begriffen seien, im Reichstag immer härteren Widerstand finde. Deutschland habe demnach auf einen Eroberungsfrieden nicht verzichtet. So lange es in dieser Geistesverfassung sei, werde es nicht anhängig sein, seinen passivistischen Treiben Beachtung zu schenken.

Englische Urteile. Daily Chronicle sagt, daß ein noch vor einer Woche unbekannter Bureaurot durch den kaiserlichen Willen und ohne daß die Vertreter des Volkes befragt worden sind, aus dem Dunkel hervorgeholt und mit erhöhter Gewalt bekleidet wurde. Das sei ein Schauspiel, als ob der Kalif von Bagdad in Tausend-einer Nacht einen Großwesir ernannte. Und das geschähe, rufe das Blatt aus, im 20. Jahrhundert für ein Volk von 65 Millionen Einwohnern, das darauf bedacht war, seine Oberherrlichkeit und seine Kultur der vollstehenden Welt aufzutragen. — Die Times erklärt: Eine alldeutsche, militärische Kabale hat Bethmann-Hollweg gestützt. Man muß abwarten, ob die Stellung jener Leute dadurch wesentlich gebessert wird. Vermutlich werden sich die Deutschen wieder mit dem Friedensmantel umhängen, um dadurch dem enttäuschten Volke und der kriegsmüden Welt zu imponieren. Mittlerweile werden die Entente-Staatsmänner gut tun, nicht zu glauben, daß die Demokratisierung des Deutschen Reiches begonnen habe, sondern sie müssen die Augen offenhalten und dürfen nicht auf den deutschen Friedenswillen gehen. Am besten sei es, den Hut Lloyd Georges, der Krieg weiter zu führen, zu befolgen. — Daily Mail glaubt, daß der Sinn der Kanzlerwahl der sei, daß Hindenburg die Oberhand behält und daß weitergeplant wird. Für Deutschland ist der Krieg weiter nichts als ein Ringen der herrschenden Klassen zur Rettung ihrer Privilegien. Wenn Deutschland modernisiert werden soll, so wird dieses nur durch die siegreiche Entente möglich sein.

Die Times zur Kaiserwahl. Die Times“ schreiben: Die Kaiserwahl ist seit der russischen Revolution das größte Ereignis, das von der höchsten Bedeutung nicht

nur für Preußen und Deutschland, sondern auch für die Sicherung des Weltfriedens sei.

Die dänische Presse über Graf Brockdorff-Rantzau. Zu dem Gerücht, daß der Kopenhagener deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden sei, schreibt „Berlingske Tidende“: Seine Aufgabe ist die gewesen, die freundschaftliche Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland aufrecht zu erhalten und gutnachbarliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erhalten. Für diesen Zweck hat er in den Jahren, die er hier verlebte hat, mit unermüdlicher Energie gearbeitet und hier wie überall, wo er gewesen ist, hat er eine fast unglauubliche Arbeitsfähigkeit gezeigt. Der Gesandte, welcher unversehrt ist, ist ein Vetter des deutschen Vizekonsuls in Washington Graf Bernstorff. Für Dänemark muß es sicher als ein großer Verlust bezeichnet werden, daß ein so feiner und verständnisvoller Diplomat uns verläßt und mit großer Spannung wird man der Wahl seines Nachfolgers entgegensehen. Der Graf hat während des Krieges gezeigt, daß er die schwierigen Verhältnisse versteht, unter denen Dänemark lebt und selbst Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß unter Neutralitätswille unbeeinträchtigt ist. Wir werden dafür in seiner Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen eine Gewähr dafür sehen, daß die guten Beziehungen zu Deutschland fortgesetzt werden.

Die schwedische Presse zur deutschen Friedensformel. Die Friedensformel der deutschen Reichstagsmehrheit wird von allen Stockholmer Blättern besonders hervorgehoben. „Dagens Nyheter“ schreiben, die Entscheidung stünne zweifellos sowohl mit Wilsons Forderung als auch mit den Kongress, teils auch mit den tündgegebenen Kriegsziele der russischen Regierung überein. In England und Frankreich scheine man einstweilen daran zu zweifeln, daß es der Reichstag ernst meine, oder daß er fähig sei, seinen Willen geltend zu machen.

Hohe Auszeichnung Valentinis. Se. Majestät der Kaiser hat dem Chef des Zivilkabinetts Graf v. Valentini den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Aus dem Reichstag. Wenn angängig, soll in der Donnerstagtagung des Reichstages noch die zweite und dritte Lesung der Kriegskreditvorlage erfolgen. — Nach einem Beschlusse des Vorkomitees des Reichstages wird sich am Freitag der Reichstag bis Mitte September vertagen. — Der Reichskanzler empfing vorgestern den Präsidenten des Reichstages.

Der neue Kanzler und die Reichsparteien. In parlamentarischen Kreisen besteht die Ansicht, in der Reichstagsung am Donnerstag außer der Erklärung über die Kriegs- und Friedensziele nach der Programmrede des Reichskanzlers Dr. Michaelis ein Wort im Sinne der Geschäftsordnung zu beantragen, das die Stellung des Reichstages zu den eben geäußerten Erklärungen der Regierung ausdrückt. — Von einem Abenden Mitglieder der Reichsparteien des Reichstages wird der „Politischen Rundschau“ über die gegenwärtige Lage geschrieben: „Der neue Reichskanzler wird am Donnerstag sein Programm erläutern. In der Besprechung mit den Parteiführern, bei der er nicht als Einladender aufgetreten ist, ist er sehr zurückhaltend gewesen. Sein erstes öffentliches Auftreten wird auch erst völlige Klarheit darüber bringen, wie er sich zu den von den Reichsparteien verfaßten Kriegskreditvorlagen stellt. Die interfraktionellen Besprechungen der Reichsparteien gehen täglich weiter und haben natur-